

Zeitschrift: Der klare Blick
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 6 (1965)
Heft: 13

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Was heisst
«gut angezogen sein»?
RITEX-KLEIDUNG
tragen!

YES SIR
RITEX
TERGAL

Bezugsquellennachweis durch RITEX AG, Kleiderfabrik, Zofingen

Ein Oberkommando?

Laut Meldungen aus Taiwan soll China gemeinsam mit dem Vietnam und dem Pathet Lao ein einheitliches Militärkommando mit Sitz in Kunming in der Provinz Yünnan gegründet haben.

Aufgabe dieses Oberkommandos sei die Koordination der bewaffneten kommunistischen Aktivität in Südostasien. Das Kommando hätte sich bereit erklärt, gegebenenfalls 300 000 Freiwillige nach Nordvietnam und Laos zu entsenden. Die Errichtung dieser Befehlsstelle mit einer Zweigstelle in Nordvietnam wäre im April auf einer Konferenz in Kunming vereinbart worden. An den Vorbereitungsbesprechungen hätten der nordvietnamesische Ministerpräsident Pham Van Dong, der laotische Prinz Suphanuvong, der chinesische Ministerpräsident Tschu En-lai und andere Pekinger Vertreter teilgenommen. Das Oberkommando werde vom chinesischen Verteidigungsminister Lin Piao und seinem Amtskollegen von Nordvietnam geleitet.

Die Meldungen scheinen sich zu bestätigen, dass China Truppen an die nordvietnamesische Grenze verlegt hat. In diesem Zusammenhang wird in Taipei allerdings darauf hingewiesen, dass die Transportzüge zur Grenze in erster Linie Munition und Waffen geladen

hätten. In diesem Teil Chinas ist der normale Zugfahrplan praktisch ausgesetzt worden. Insbesondere scheint seit einigen Wochen die Strecke Peking—Kanton für den zivilen Verkehr fast völlig gesperrt zu sein. Einem Sprecher des nationalchinesischen Verteidigungsministeriums zufolge hat China bereits in den vietnamesischen Krieg eingegriffen. Chinesische Offiziere würden in der Uniform des Vietcongs in deren Hauptquartier als Stabs-offiziere eingesetzt.

In Taipei spricht man übrigens auch von chinesischen Evakuierungsplänen für den Fall einer Invasion der Küstengebiete. Bereits seien entsprechende Übungen angesetzt worden. Dabei richte sich das Hauptaugenmerk bei einer allfälligen Räumung dieser Gebiete auf Fabrikarbeiter, Bauern und Intellektuelle, die man in einem Notfall unter Kontrolle zu behalten wünscht. Die Räumungspläne seien zudem so angelegt, dass es den Angreifern schwer fallen solle, in den Invasionsgebieten genügend Leute zu finden, die sich ihnen anschliessen könnten.

Kleinere bewaffnete Aktionen gegen China werden immer wieder unternommen. Gerade in der Provinz Yünnan, dem Sitz des vermuteten südostasiatischen Oberkommandos, soll es in der letzten Zeit zu Gefechten mit Partisanen gekommen sein. Laut «China Post» sind dort bei einem Störangriff einer rund 400 Mann starken Wi-

derstandsgruppe mindestens 300 Soldaten eines chinesischen Regiments getötet oder verwundet worden. Unter den Gefallenen befindet sich der Politkommissar des Regiments, Lin Hung. Bei der Aktion seien zwei Munitionslager bei Chiuli und eine Hängebrücke über den Lanchang-Fluss zerstört worden. Die Partisanen sollen einer grösseren Einheit angehören, die im Grenzgebiet zwischen der Provinz Yünnan und Burma stationiert ist und von dort aus Vorstösse in das Innere der Provinz unternimmt.

Flauer Comecon

Zum Programm des osteuropäischen Rates für Gemeinsame Wirtschaftshilfe (RGW, auch Comecon genannt), gehört die Arbeitsteilung. Zur Vermeidung unwirtschaftlicher Doppelspurigkeiten sollten sich die einzelnen Staaten auf bestimmte Produktionszweige konzentrieren und dafür auf die Erzeugung anderer Güter verzichten, die anderswo für den ganzen RGW-Wirtschaftsraum hergestellt würden. Dieser Plan hatte bereits den erklärten Widerstand Rumäniens hervorgeufen, das die ihm zugedachte Rolle als Agrarspezialist ablehnte und Wert auf grösstmögliche Industrialisierung legte. Nun hat sich auch das massgebende ungarische Parteiorgan «Nepszabadsag» mit dieser Frage befasst und kommt zu eher negativen Ergebnissen. Eine Arbeitsteilung von einigem Umfang innerhalb des Comecons komme erst ab 1970 ernsthaft in Frage, und Ungarn jedenfalls sehe sich nicht vor diesem Zeitpunkt zu Produktionseinstellungen veranlasst. Diese Haltung ist um so bemerkenswerter, als sie bisher wohl bei einigen Volkswirtschaftlern festzustellen war, aber von Parteiseite zurückgewiesen wurde.

Heirate jetzt — wohne später

In der Tschechoslowakei können weniger als 12 Prozent der neuvermählten Paare von ihrer Eheschliessung weg eine eigene Wohnung beziehen. Die meisten müssen eine Wohnung mit den Eltern — üblicherweise den Eltern der Frau — teilen, aber 20 Prozent müssen auch nach der Heirat noch getrennt wohnen.

Diese Angaben entstammen einer Erhebung, über welche die tschechoslowakische Jugendzeitung «Mlada Fronta» am 19. Mai berichtet hat. Die Untersuchung über die Lebensbedingungen junger Ehepaare war im November 1963 durch die staatliche Bevölkerungskommission eingeleitet worden und ist noch nicht abgeschlossen. Die Befragungen erfassen nur einen Teil der Bevölkerung, doch scheint die Aussagekraft der publizierten Resultate von «Mlada Fronta» selbst nicht angezweifelt zu werden.

Die Erhebung beleuchtet nicht nur die prekären Wohnungsverhältnisse, sondern schneidet noch andere Fragen von gesellschaftlichem Interesse an. So wird die Tatsache vermerkt, dass über 25 Prozent der befragten Bräute zur Zeit der Eheschliessung bereits schwanger waren. Ein Fünftel der Paare gab an, «kein wirkliches Wissen über Sexualprobleme, Gemeinschaftsleben oder Kindererziehung zu haben». Als Zeichen «sorgloser Einstellung der heutigen Jugend» wird gewertet, dass zwei Drittel der befragten Paare ohne Ersparnisse heiraten. 43 Prozent hatten im Zeitpunkt ihrer Trauung keine Einrichtungsgegenstände, wie Möbel, Waschmaschine, Kühlschranks, Radio- und Fernsehapparate. Die meisten Paare wünschten ihr erstes Kind innerhalb der zwei ersten Ehejahre, doch wollten nur 16 Prozent mehr als zwei Kinder haben.

Burgenbau verboten

Ohne Burg müssen in diesem Sommer in den meisten Ostseebädern der Sowjetzone die Strandritter auskommen. Eine entsprechende Anordnung wurde vom Küstenschutz der Zone erwirkt, weil die Strandburgen während der Wintermonate in nicht unerheblichem Masse die Schutzanlagen entlang der 420 Kilometer langen Küste gefährdet hätten. Der Küstenschutz teilte mit, dass für Erhaltung und Aufbau der Schutzanlagen jährlich etwa 10 Millionen Ost-Mark ausgegeben werden. An neuen Schutzanlagen wurden fertiggestellt ein Deich in der Nähe des Ostseebades Dierhagen, der einen Durchbruch der engen Landverbindung mit der Halbinsel Darss verhindern soll, sowie ein Seedeich auf der Insel Hiddensee.

Moskauer Sommer 1964, Dritter Teil

In dieser Ausgabe beschliessen wir die zwei ersten Teile von Mihajlo Mihajlovs Reisebericht, die in der jugoslawischen Zeitschrift «Delo» erschienen sind. Ab nächster Nummer bringen wir den in Jugoslawien gesperrten dritten Teil in einer SOI-Uebersetzung.